

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 14.

Sonnabend, den 3. Februar

1900.

Im hiesigen Handelsregister für den Stadtbezirk ist heute auf dem neueröffneten Blatte 243 die Firma **Albert Flecker in Zimmerfacher-Eibenstock** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Albert Fürchtegott Flecker** daselbst eingetragen worden.  
Eibenstock, den 27. Januar 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Sg.

Auf dem die Firma **Bogsländisches Waarenhaus u. Raabgeschäft Rentzsch & Co. in Eibenstock** — Zweigniederlassung der in Planen unter gleicher Firma bestehenden offenen Handelsgesellschaft — betreffenden Blatte 216 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk ist heute eingetragen worden, daß die Firma auf Antrag **gelöscht** worden ist.  
Eibenstock, den 30. Januar 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Sg.

### Bekanntmachung.

Dem Maschinengehilfen **Paul Richard Lenk** hier ist an Stelle seines angeblich verloren gegangenen Arbeitsbuches Nr. 89 vom 17. April 1899 heute ein neues Arbeitsbuch ausgestellt worden.  
Zur Verhütung von Mißbrauch wird dies hiermit bekannt gegeben.  
Eibenstock, den 31. Januar 1900.

### Der Rath der Stadt.

J. B.:

Justizrath **Landrock.**

Müller.

Die Hundebesitzer hiesigen Ortes werden hierdurch aufgefordert, die **Hundsteuer** — 5 Mark für jeden Hund — auf das Jahr 1900 bis **15. Februar dss. Js.** gegen Entnahme der Hundsteuerkarte an die Gemeindefassenverwaltung — Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 6 — abzuführen.

Nach Ablauf der erwähnten Zahlungsfrist wird gegen etwaige Restanten das Zwangs-  
vollstreckungsverfahren eingeleitet werden.  
Schönheide, am 1. Februar 1900.

### Der Gemeinderath.

Am **1. Februar 1900** war der **erste Termin der diesjährigen Grundsteuer** fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

### Die Ortssteuereinnahme Schönheide.

### Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Hundshübel.

#### In Wöckel's Gasthof zu Hundshübel sollen

Mittwoch, den 7. Februar 1900, von Vorm. 9 Uhr an

4180 ficht. Stämme	von 10—26 cm stark,	10—23 m lang	} Aufbereitet in den Abtheil. 18, 32 u. 82 (Durchforstungen) 43—45, 52 u. 53 (Begeaufstiebe).	
13200 " <b>Altholz</b>	7—15 " "	3,5 u. 4 " "		}
620 " " "	16—22 " "	3,5 " "		
140 " " "	23—34 " "	3,5 " "		
0,00 <b>Hbrt. w. Derbflangen</b>	12 u. 13 " "	" "		
107,00 " <b>Reisflangen</b>	2 u. 3 " "	" "		
94,00 " " "	4 " "	" "		
8,00 " " "	5 " "	" "		
7,5 <b>rm ficht. Anstknüppel</b>	" "	" "		
sowie <b>Donnerstag, den 8. Februar 1900, von Vorm. 10 Uhr an</b>			}	
210 <b>rm w. Brennweite u. Brennknüppel</b>	" "	" "		
258 " <b>Brennäste</b>	140 <b>rm w. Stöße</b>	" "	Dasselbst	

versteigert werden.  
**R. Forstrevierverwaltung Hundshübel u. R. Forstrentamt Eibenstock,**  
Sarter. am 30. Januar 1900. **Gerlach.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Englische Blätter regen sich darüber auf, daß Dr. Leyds in Berlin vom Grafen Bälow empfangen worden ist und auch dem Mahle beim Reichskanzler an Kaisers Geburtstag beigewohnt hat. So findet z. B. „Daily Chronicle“ diese „Komplimente“ auffällig, da Leyds nicht offizieller diplomatischer Vertreter Transvaals sei. Hiernach scheint in England noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Dr. Leyds außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Südafrikanischen Republik und als solcher wie bei einer Reihe anderer europäischer Regierungen, so auch bei der deutschen beurlaubt ist. Selbstverständlich mußten ihm, als er sich zur Teilnahme an der Feier des Geburtstages des Kaisers in Berlin einfand, die „Komplimente“ erwiesen werden, auf die er als Gesandter Anspruch machen darf.

— Die Gruppe der Esch-Lothringer im Reichstage hat in der von ihr beeinflussten Presse erklären lassen, sie werde gegen die Plottennovelle stimmen. Die Gruppe besteht bekanntlich aus 9 liberalen Abgeordneten (darunter 5 Geistliche) und dem protestantischen Rechtsanwalt Preis. Ihre jetzige Haltung stimmt mit dem Parteiprogramm überein, wonach sich die Mitglieder der Gruppe verpflichtet haben, gegen jede Mißbrauchs- und militärische Zwecke zu stimmen, auch wenn die Notwendigkeit einer Verstärkung der deutschen Heeresmacht nachgewiesen sei. Man wird sich hoffentlich dieser Stellungnahme erinnern, wenn die Gruppe wieder einmal die Forderung aufstellt, daß der sogenannte „Distaturparagraf“ aufgehoben werden solle, weil im Reichsland vollständig normale Verhältnisse eingetreten seien. Vorgesetzt ist so lange eben nicht der Fall, als das Land zwei Drittel seiner Abgeordneten aus einer Partei wählt, die dem Reiche grundsätzlich die zur Erhaltung seiner Existenz erforderlichen Mittel verweigert.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Das Londoner Kriegsamt gibt nun endlich auch die Verluste der britischen Truppen an, die sie auf dem Spionkop am 24. Januar, dem einzigen Tage, an welchem sie diese Stellung behaupten konnten, erlitten haben. Getödtet wurden darnach 139, verwundet 392, vermisst werden 59 Mann, 4 Mann wurden gefangen genommen. Im Ganzen würde also der Verlust der englischen Truppen sich an diesem Tage auf 594 Mann belaufen. Wenn man aber annimmt, daß der bereits gemeldete Verlust an Offizieren 22 todt, 29 (im ersten Telegramm waren nur 20 wahrscheinlich irrtümlich angegeben) verwundet und 6 vermisst, hier nicht mit eingerechnet sind, so würde die eintägige Behauptung des Spionkops den Engländern einen Verlust von 653 Köpfen verursacht haben. Der im Ganzen am oberen Tugela für die Engländer entstandene Verlust beträgt, nach den bisherigen Meldungen zusammen berechnet, etwa 220 Tödt, 650 Verwundete und 100 Gefangene. Nach amtlichen Angaben der Buren beträgt ihr Verlust bei der Wiedereinnahme des Spionkops 53 Tödt und 129 Verwundete. Das ist für sie ein sehr bedeutender Verlust, den sie auch sicherlich nur aufgemundet haben, weil sie von der Notwendigkeit überzeugt waren, daß sie, um sich weiter behaupten zu können der Ladysmith, durchaus wieder in den Besitz der wichtigen Stellung kommen mußten.

Im Uebrigen ist man im Hauptquartier der Buren überzeugt, daß nach der Räumung des Spionkops durch die Engländer vorläufig die Ruhe in Natal durch erstere Kämpfe nicht gestört werden wird. Deshalb soll auch der Stabschef des Generals Joubert, der französische Oberst de Villebois-Mareuil, dem die geschickte Leitung der Buren im Treffen von Colenso am 15. Dezember mit zugeschrieben wird, bereits im Auftrage des Oberbefehlshabers der Buren, General Joubert, nach der Gegend von Colosberg im nördlichen Kaplande abgereist sein, um dem dortigen Burenführer bei der Abwehr des geplanten Angriffs auf den Orange-Freistaat als Rathgeber zu dienen. Der General Kelly-Kenny, der Kommandeur der 6. englischen Division, ist nämlich am 26. Januar bei der Eisenbahnstation Thebus im nördlichen Kaplande angekommen und beabsichtigt, seine Truppen mit denen der Generale Gatacre und French zu dem Angriff auf Bloemfontein zu vereinigen. Als Führer der Buren an dieser Stelle wird der General Cronje vermuthet.

Des Weiteren wird gemeldet:

Pretoria, 30. Jan. Aus Colosberg wird vom 27. d. M. gemeldet: Kommandant Delarey berichtet, daß er am Donnerstag eine starke englische Abtheilung, die vordrückt, angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen habe. Auf Seiten der Buren seien 2 Mann leicht verwundet worden. — General Grobler berichtet, daß seit Tagesanbruch ein heftiges Gefecht im Gange sei. Die Engländer verhielten sich mit einer starken Streitmacht die Stellungen der Buren zu umfassen. Schoemann, der auf der Hut war, kam Grobler zu Hilfe. Er kehrte um 8 Uhr Abends zurück und meldet, daß die Engländer geschlagen seien und die Buren ihre Stellungen behauptet hätten. Der Verlust der Buren beziffert sich auf 5 Verwundete. Der Verlust der Engländer ist nicht bekannt, aber er muß bedeutend sein. Auch ein anderer Versuch der Engländer, die Stellung der Buren zu umfassen, wurde vereitelt.

Laurenzo Marques. Den „Times“ wird aus Laurenzo Marques vom 30. Januar gemeldet: Aus Transvaal hier eingelaufenen Meldungen zufolge ist man dort davon überzeugt, daß es nutzlos sei, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen und die wirkungslose Beschießung fortzusetzen. Das Kriegsdepartement der Buren hat daher beschlossen, diese Taktik auf diesem Punkte zu ändern. Große Mengen von Holz und Sandfäden und Hunderte von Koffern wurden von Johannesburg und Pretoria abgefannt, da man beabsichtigt, den Klippriver einige Meilen unterhalb Ladysmith abzumauern. Man hofft, auf diese Weise eine Ueberchwemmung in der Stadt herbeizuführen und die Soldaten, sowie die Einwohner aus den Kasematten x. zu vertreiben, sobald sie dem Geschützfeuer eher ausgefetzt sind.

London, 1. Februar. Aus Pretoria wird telegraphirt: Kapitän Freeth und 200 Mann vom Lancashire-Regiment, welche auf dem Spionkop gefangen wurden, sind eingetroffen. Freeth sagt, die Schlacht am Spionkop werde die schwerste Verlustliste des Krieges aufweisen. Die im Kampf befindlichen Leute vom Lancashire-Regiment zählten etwa 800, wovon ungefähr 300 gefallen, 300 verwundet und der Rest gefangen wurde.

London, 1. Februar. Die „St. James Gazette“ meldet: Aus guter Quelle wird berichtet, General Buller habe den Tugela

an drei Stellen überschritten, es werde den ganzen Tag über gekämpft.

London, 1. Februar. Nach Telegrammen aus Kapstadt treffen die Buren wirksame Vorbereitungen gegen einen etwaigen englischen Vormarsch durch den Norden der Kapkolonie; sie legen jetzt ein Fort auf einer Anhöhe bei Stormberg an, welches die Eisenbahn weithin beherrscht.

China. Der „Dsch. Lloyd“ veröffentlicht im Wortlaut einen Geheimvertrag der Kaiserin, der die Gouverneure ermächtigt, sich mit Waffengewalt gegen die tigerartige „Raubgier“ der europäischen Mächte zu wehren.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsefeld. Auch wie früher hat zu Kaisers Geburtstag der Männergesangsverein Liedertafel hier selbst seine patriotisch gute Gesinnung gezeigt. — Bevor die Uebungs-Stunde begann, hielt Herr Vorstand Rehm eine kleine Ansprache und gedachte in derselben des hohen Geburtstagskindes. Die Huldigung schloß durch Erheben der Mitglieder von den Plätzen und mit einem brausenden Jauchen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.

— Schönheide. Der Hunger treibt jetzt auch die vierfüßigen Räuber in die Nähe menschlicher Wohnungen. Das mußte vor einigen Tagen ein hiesiger Besizer erfahren, dem nach Unterhöhlung der Stallthüre ein solcher 8 Kaninchen tödtete. Derselbe mußte aber bei dem zweiten Besuch seine That mit dem Leben bezahlen. In einer mit einem Kaninchen gefüllten Falle wurde ein Iltis gefangen. — In der Würstchenfabrik von Ed. Flemining u. Co ist jetzt die Arbeitszeit von früh 8 bis Abends 5 Uhr festgesetzt. Der Streik der böhmischen Kohlenarbeiter beginnt sich also auch hier bemerkbar zu machen. Um sich vorzusehen und etwaigem Kohlenmangel vorzubeugen, wird im Electricitätswerk von Nachts 2 bis früh 6 Uhr kein Strom abgegeben.

— Dresden, 31. Januar. Ein heute Nacht eingetretener Kaufrost richtete sowohl in der Stadt Dresden, wie auch in den Vororten und in den Forsten bedeutenden Schaden an. Der nasse Schnee hatte sich in solchen Massen auf die Drähte der Telephon- und sonstigen elektrischen Leitungsdrähte gelegt, daß die dünneren derselben rissen. Am Postplatz laufen die Telephondrähte von Dresden Altstadt in zwei großen Tünnen zusammen. Die zu Hunderten zusammengefaßten Telephondrähte liegen in einzelnen Gruppen auf den Dächern der umgebenden Häuser und haben zum Theil, wie an der Ecke der Bildruferstraße, sogar die eisernen Träger der Drähte auf den Dächern einzelner Gebäude herausgerissen. In der Nähe des Kaiserpalastes stießen die Drähte auf die Pferde eines Wagens, die Thiere waren sofort todt. An anderen Stellen wurden Pferde durch herabhängende Enden der Bronzeleitungen betäubt. Fast der sämtliche Betrieb der elektrischen Linien ist eingestellt, da die Stadt bei der großen Gefährlichkeit der hochgespannten Ströme denselben abzugeben sich weigert. Fast der sämtliche Telephonbetrieb ist eingestellt. Aus den Vororten Dresdens laufen ebenfalls derartige Meldungen ein, und der Schnebruch in den nächsten Forsten soll nach verlässlichen Mittheilungen noch nie solche Ausdehnung gehabt haben wie heute.

— Kirchberg, 31. Januar. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr hat sich in den in der Nähe des Gasthofes „Zum Deutschen Haus“ in Eimersdorf befindlichen Steinbrüchen, ein schwe-